

# Sprache und Bewegung

Tina Mantel/Alice Thaler

Dass Tanz und Schauspiel sich gegenseitig aus der Reserve locken, ist zwar nichts Neues. Und doch sind der Choreographin Tina Mantel und der Regisseurin Alice Thaler in «Manntje, Manntje, Timpe, Te» einige überraschende Verbindungen gelungen.

■ VON EVA BUCHER

Was ist nun aussagekräftiger – Worte oder Gesten? Alice Thaler vom Ring-Theater und die Zürcher Tänzerin und Choreographin Tina Mantel haben sich diese Frage in ihrer neuesten Produktion (und zweiten Zusammenarbeit) mit einer Frische gestellt, die das Publikum mitzieht.

«Mantje, Mantje, Timpe, Te» – der Titel bezieht sich auf das Grimmsche Märchen vom Fischer und seiner Frau, die sich von einem als Butt verzauberten Prinzen so viel wünscht, bis sie alles wieder verliert. Ein Kernstück. Die beiden Schauspielerinnen Irina Kumschik und Irina Schönen stehen still da. Und doch werden die Worte des Fischers und seiner Frau, welche die beiden verkörpern, aufs schönste lebendig. Der Schauspieler Paul Mackley schildert die Umgebung des Märchens. Dahinter steigen die Tänzerinnen Angela Stöcklin, Sylvia Steven und der Tänzer John Trent Gray Leitern rauf und runter, verkeilen sich zwischen den Stufen, flattern mit den Händen.

Tanz und Text ergänzen sich, indem die Schauspielerinnen und der Schauspieler mit den Tänzerinnen und dem Tänzer auf verschiedene Art und Weise direkt in Kontakt treten – oft von Emotionen getrieben, was der Szenenfolge verschiedene Facetten von Spontaneität, Witz, Ernsthaftigkeit gibt. Oder Sprache und Bewegung zeigen sie so, als hätten sie nichts miteinander zu tun. Aktionen geschehen nebeneinander, jeder und jede ist versponnen in die eigene Welt.

Einer der Höhepunkte: Das Märchen vom «Läuschen und Flöhchen» wird im Kanon so gemimt und gesprochen, dass zwischen illustrierender Gestik und zufälligem Gestikulieren nicht mehr zu unterscheiden ist. Wesentlich ist, dass Alice Thaler und Tina Mantel nicht irgendeine Vorlage gewählt haben, sondern Märchen und surrealistische Texte. Diese geben dem Stück jene Leichtigkeit, welche die Choreographin in die weit schwingenden, drehenden Bewegungen gelegt hat. Zwar rutscht das Stück zuweilen ins allzu trocken Experimentelle ab. Doch finden Alice Thaler und Tina Mantel schliesslich eine gemeinsame Ebene, die gefangen nimmt die Bildebene. Und dank dem bemerkenswerten Können und Engagement der Tanzenden und Sprechenden entsteht schliesslich ein quirliges, absurdes, verrätseltes, schönes, kurzes und leises Treffen von Tanz und Sprache.

Weitere Vorstellungen: Rote Fabrik, Kindertheater, 9., 11. 14., 15. 17., 18. Juli, 20.30 Uhr.